

## Ja zum Leben

In der Woche für das Leben rund um den 1. Juni wird heuer das Thema Inklusion in den Blick genommen. Die Möglichkeiten und Chancen, miteinander zu leben und voneinander zu lernen, sind ebenso vielfältig wie die Beeinträchtigungen, denen sich Menschen stellen müssen.

### III **Jugend im Alpenverein**

Kein Berg zu hoch für Inklusion.

### IV/V **Simon**

Ein Mensch, wie man sich ihn nur wünschen kann.

### VI **Barrierefreie Kirche**

Thomas Lungenschmid erzählt von Angeboten für mehr Inklusion in der Kirche.

## Gemeinsam verschieden sein ... wir feiern heut' ein Fest, weil Gott uns alle liebt

Liebe Leserin, lieber Leser!



**ANDREAS  
WINTERLE**  
Bildungsreferent  
der Katholischen  
Jungschar Innsbruck

Um den Wert und die Würde des menschlichen Lebens bewusst zu machen, lädt die Katholische Kirche alljährlich zu einer „Woche für das Leben“ ein. Rund um den 1. Juni, den Tag des Lebens, wird dies in der Diözese Innsbruck bei verschiedenen Veranstaltungen gefeiert.

Herein, herein! Wir laden alle ein – weil Gott uns alle liebt ... heißt es in einem Liedtext von Rolf Krenzer. Und wenn ALLE Menschen bei einem Fest dabei sein können, ist es umso schöner. Keine Grenzen, keine Hürden, keine Verschiedenheiten halten sie auf, beim Fest dabei zu sein. Das Fest des Lebens steht heuer unter dem Thema „Leben in Vielfalt“.

Wenn wir unser Leben in Vielfalt gestalten, ist es auch für jeden und jede von uns normal, verschieden zu sein. Und das Schöne ist: Alle haben etwas davon. In einer inklusiven Welt sind alle Menschen offen für andere Ideen. Jeder Mensch wird so akzeptiert, wie er oder sie ist. Inklusion bedeutet eben, dass sich der Mensch nicht an bestimmte Strukturen anpassen muss, sondern dass wir alle, von Anfang an, ein wertvoller Teil der Gesellschaft sind. Diesem Ziel strebt die ökumenische Arbeitsgemein-

schaft „Barrierefreie Kirche“ ebenso nach wie die Alpenvereinsjugend, welche beispielsweise aufzeigt, dass sprichwörtlich kein Berg zu hoch und kein Weg zu lang ist. Von- und miteinander lernen und unvergessliche Momente zu erleben, ist das Anliegen der Katholischen Jungschar, die mit ihren Angeboten rund um das Thema „Jungschar ist für alle da“ einen Schwerpunkt auch im Bereich der Inklusion setzt.

Verschiedenheit als Bereicherung erleben! Das Leben teilen – so wie Jesus es vorgelebt hat! Das ist auch die Botschaft von Simon, der mit seiner liebevollen Art in seiner Arbeit und in seinen vielseitigen ehrenamtlichen Tätigkeiten seine Mitmenschen jeden Tag verzaubert.

Wir alle versuchen unsere pastoralen Bereiche so zu gestalten, dass alle Menschen mit ihren persönlichen Bedürfnissen erreicht werden. Wir alle sind durch den Glauben Söhne und Töchter Gottes in Christus Jesus. „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht männlich und weiblich; denn ihr alle seid ‚einer‘ in Christus Jesus.“ (Gal 3,28)  
Feiern wir gemeinsam diese Botschaft.

**ANDREAS WINTERLE**

### THEOLOGIE KONKRET

## Ja zum Leben

Leben kann nur dann gut gelingen, wenn wir es annehmen und uns ganz darauf einlassen. Insofern ist das Ja zum Leben eine Voraussetzung, um gut zu leben. Das gilt nicht nur für diverse Aspekte unseres persönlichen Daseins, wie z.B. die Annahme unserer persönlichen Eigenheiten, sondern auch für das Leben unserer Beziehungen. Gläubige können in Gottes

Ja zu unserem Leben Kraft schöpfen. In Gen 1,31 heißt es: „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.“ Manchmal fällt es uns Menschen schwer, ganz Ja zu uns zu sagen. Die Dinge laufen oft nicht so, wie geplant. Wir stolpern und scheitern – manchmal auch an uns selbst. Die Botschaft des Evangeliums kann uns hier aufrichten. Die

Evangelien zeigen Jesus als den, der neues, ja „ewiges Leben“ schenkt (vgl. Joh 10,28; 17,3). Der Glaube an Jesu Wort nimmt die Schwierigkeiten des Lebens nicht einfach weg. Dennoch eröffnet er neue Wege, Gemeinschaft und eine Hoffnung wider alle Hoffnung. Dies bezeugten schon die ersten Christen (vgl. Röm 4,18).

**STEFAN HOFMANN, JESUIT**

# Gemeinsam hoch hinaus

Mit Projekten wie „Transalp“ oder „INKklettern“ nimmt die Alpenvereinsjugend in Sachen Inklusion eine Vorreiterrolle ein. Solveig Meier und Elke Bernhard geben den Lebenswelten Einblicke in ihre Arbeit.

*Seit wann ist Inklusion ein Thema im Alpenverein?*

**Solveig:** Es gab schon vor 25 Jahren Sommercamps, in denen Inklusion ganz normal gelebt wurde.

*Welche Projekte liegen euch besonders am Herzen?*

**Elke:** Natürlich unsere Leuchtturmprojekte: die „inklusive Transalp“ – wo eine Gruppe gemeinsam mit Personen mit Beeinträchtigungen eine Alpenüberquerung mit Bikes bewältigt.

**Solveig:** Und das INKklettern. Das ist etwas Besonderes, weil dies oft der erste Zugang zu einem offenen Angebot für alle in den Sektionen ist.

**Elke:** Oft möchten die Sektionen etwas zu Inklusion machen, wissen aber nicht, wie sie anfangen sollten. Wir schlagen dann einen INKklettern Termin als „Startschuss“ vor. Wir kommen als mixed-abled Team, das aus gut ausgebildeten Kletterbegeisterten und professionellen Paraclimbern besteht. Bei dieser Veranstaltung sehen und fühlen alle Teilnehmenden, was alles geht und wie viel Spaß es machen kann.

*Wie können wir uns Klettern mit Beeinträchtigungen vorstellen?*

**Elke:** Da gibt's ganz viele verschiedene Möglichkeiten je nach Art der Beeinträchtigung. Manche klettern nur mit den Händen, aber im Überhang, weil sie gut trainiert sind. Oder wir klettern zu zweit und unterstützen, wo es gebraucht wird.

**Solveig:** Oft müssen wir nur die Menschen selbst fragen, wie sie es sich vorstellen. Sie leben meistens schon jahrelang mit ihrer Beeinträchtigung und



Beim Projekt „INKklettern“ der Alpenvereinsjugend wagen sich Menschen mit und ohne Beeinträchtigung in die senkrechte Wand. Anna Repple

wissen das selbst am besten. Wir probieren einfach.

Erwähnenswert ist auch das INKklettern Schule in Kooperation mit MellowYellow. Wir kommen als mixed-abled-Team in Schulklassen. Die Schüler:innen merken ganz nebenbei, dass man trotz Beeinträchtigungen klettern kann.

*Gibt es auch Ausbildungen?*

**Solveig:** Es gibt die Lehrgänge unserer Alpinpädagogik-Ausbildung: Natursport inklusiv, Erlebnis inklusiv und Freizeit inklusiv.

Ich hab' einen Lehrgang selbst erlebt. Eine unserer Trainerinnen ist querschnittsgelähmt. Sie hat uns die Aufgabe gestellt, sie einen Klettersteig hoch zu bringen. Als wir uns dann mit ihr am Rücken eine Steilwand abgeseilt haben, waren wir so glücklich und stolz. Das war prägend. Die Lehrgänge sind praxisorientiert mit einem

spannenden theoretischen Hintergrund.

**Elke:** Es gibt auch für Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit, eine Ausbildung zu machen, z.B. den Übungsleiter INKklettern Plus.

**Solveig:** Und für unser Touren- und Hüttenportal haben wir eine Autor:innenschulung, um Touren für Menschen mit Beeinträchtigungen planen zu können.

*Welche Herausforderungen und Barrieren findet ihr vor?*

**Elke:** Es fehlt oft noch die Barrierefreiheit in den Gebäuden, wenn Umkleiden und

Duschen im Keller nur über Stiegen zu erreichen sind, oder enge Duschen und WCs, in die kein Rollstuhl hineinpasst.

*Wie wird es weitergehen?*

**Solveig:** Über die Förderung von „Licht ins Dunkel“ können wir unsere inklusiven Angebote weiter ausbauen. Unser Touren- und Hüttenportal soll weiter mit relevanten Informationen für Menschen mit Behinderung und für inklusive Gruppen ergänzt werden.

Wir werden finanzielle Barrieren abbauen und können jährlich bis zu 50 Menschen die Teilnahme an unseren Sommercamps finanzieren. Auch die Angebote von INKklettern werden wir weiterentwickeln.

ANNA HINTNER, ROMAN SILLABER

## GLOSSAR

**mixed-abled Team:** Team von Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

**Paraclimbing:** Sportklettern für Menschen mit Beeinträchtigung

**Mellowyellow:** inklusives Kunstprojekt für Kinder und Jugendliche.

**INKklettern:** Kletterangebot für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung.

[www.alpenverein.at/jugend](http://www.alpenverein.at/jugend)



Solveig Meier, Ansprechpartnerin für Inklusion und Leiterin von „Alpenverein inklusiv“.



Elke Bernhard, stv. Bundesjugendleiterin bei der Alpenvereinsjugend, Initiatorin von INKklettern.

Simon Juranek ist 23 Jahre alt und arbeitet im Heim St. Josef in Innsbruck.

Juranek

# Hab di' lieb

„Hauptsach g'sund“ hören wir häufig aus dem Mund werdender Eltern. Manchmal allerdings kommt es anders als erwartet.

Nach einer unbeschwerten Schwangerschaft und gut verlaufenen Geburt durften wir an einem frühen Sommermorgen glücklich unser neugeborenes Kind in unsere Arme schließen. Die Ruhe und Zufriedenheit, die Simon ausstrahlte, faszinierten uns.

Erst Stunden später kam der Kinderarzt ins Zimmer, um uns mitzuteilen, dass unser Kind auf die Intensivstation gebracht werden müsse, da es noch „Anpassungsschwierigkeiten“ habe, „chromosomal bedingt“. Auf meine erschrockene Rückfrage, ob es eine Trisomie 21 („Down-Syndrom“) habe, nickte er schweigend.

## EINE AUFGABE

Ich wurde in ein Einzelzimmer verlegt. Das Schwerste war für mich, mein Kind nicht bei mir zu haben, es nicht an mich drücken zu können. So fuhr ich noch am selben Tag gemeinsam mit meinem Mann in die Intensivstation der Klinik, um unserem Kind ganz nahe zu sein und es zu stillen.

Ja, wir waren traurig über diese Diagnose. Dennoch haben wir unser Kind von Anfang an fest in unser Herz geschlossen. Ich hätte es gegen kein anderes ausgetauscht. Ich war zuversichtlich und überzeugt, dass es einen tieferen Sinn hat, mit dieser Aufgabe betraut zu werden und dass gerade

dieses kleine Menschenkind letztlich eine große Bereicherung für uns alle sein wird.

## NORMALITÄT

Unserer Devise, die Normalität in allen Bereichen zu leben, konnten wir alle Jahre hindurch treu bleiben. Simon war von Anfang an ein pflegeleichtes, nicht forderndes, in sich ruhendes und einfach lebenswertes Kind. Auch seine großen Brüder hatten ihn fest ins Herz geschlossen und wünschten sich noch ein weiteres Kind, auf alle Fälle ebenso mit Down-Syndrom! Simon konnte angefangen von der Spielgruppe über den Kindergarten, die Volksschule und Neue Mittelschule ganz selbstverständlich integriert werden. Kompetente und lebenswerte Pädagoginnen standen ihm zur Seite und ermöglichtem ihm den gemeinsamen Schulbesuch mit gleichaltrigen Kindern unseres Dorfes. Seine Mitschülerinnen waren ihm gegenüber besonders lebenswert und fürsorglich. Viele ihrer Eltern hatten sich bewusst für das soziale Lernen in einer Integrationsklasse entschieden.

Simon lernte in dieser Zeit lesen, schreiben und die Grundrechnungsarten sowie lebenspraktische Fähigkeiten wie den Umgang mit Geld und der Uhr. Eine Heilpädagogin besuchte uns regelmäßig, um

mit Simon seinem Alter entsprechend zu erlernen, was einem möglichst selbstständigen Leben dient. Auch die Logopädie oder das Reiten förderten seine Entwicklung.

## GELEBTE INKLUSION

Die Inklusion in allen Lebensbereichen wie Schule, Musikschule (Schlagzeug), Kinderchor, Ministrantengruppe, Schirkursgruppe, u.v.m. war für uns eine Selbstverständlichkeit.

Pubertätsbedingt jedoch klaffte dieses Miteinander im Alter von rund dreizehn Jahren mehr und mehr auseinander. Wir entschieden uns für den weiteren Schulbesuch in einem Sonderpädagogischen Zentrum, wo Simon bis zu seinem 18. Lebensjahr noch vieles erlernen durfte. Dort wurde sein „Selbst-Wert-Gefühl“ trotz des Andersseins gestärkt.

## EIN JUNGER MANN

Bald ist Simon 23 Jahre alt. Als junger Mann steht er heute selbstsicher im Leben. 30 Stunden in der Woche geht er einer geregelten Arbeit nach und verdient sein eigenes Geld: Im Haus St. Josef am Inn bringt er Wäsche- und Essenswägen an den gewünschten Ort, arbeitet in den Wohnküchen, kümmert sich um eine gute At-



mosphäre im Haus und auf den Terrassen, u.v.m. Er ist ein geschätzter Mitarbeiter und wird als bienenfleißig und topverlässlich beschrieben. Mit seinem gütigen und warmherzigen Wesen fliegen ihm die Herzen zu.

In seiner Freizeit hat er Freude am Schifahren, Wandern, Schwimmen und Radeln, besucht als ehrenamtlicher Seelsorger wöchentlich eine Frau im Altersheim, bringt sich in der Pfarrei als Ministrant und Lektor ein und liebt es, unter Menschen zu sein. Er hat verstanden, worauf es im Leben ankommt.

#### AUS SORGE WIRD ZUVERSICHT

Als Simon noch klein war, sorgten wir uns oftmals um seine Zukunft. Heute sind wir zuversichtlich. Simon geht selbständig seine

Wege und schätzt es, wenn ihm etwas zgetraut wird. Seine beiden großen Brüder haben eine innige Beziehung zu ihm, so dass wir uns unausgesprochen darauf verlassen dürfen, dass sie sein Wohlergehen ein Leben lang im Auge behalten werden.

Simon ist ein Mensch mit einer außergewöhnlichen Liebesfähigkeit. Und alle lieben ihn. Er ist der Fels in der Brandung, der Frieden ausstrahlt und Ruhe schenkt, wenn wir aufgekratzt nach Hause kommen.

Keiner wünscht sich ein behindertes Kind, doch Simon ist ein Mensch, wie man ihn sich nur wünschen kann. Während ich diese Zeilen schreibe, kommt er von seiner Arbeit heim. Er sieht, dass ich zuhause bin und ruft mir in seiner gütig-milden Stimme zu:

„Hallo, Mama! ... Hab di' lieb!“

## PAUER-POINT

### Bären dienst

Die Sensibilisierung der Gesellschaft für „Lebensfragen“ zeigt entgegengesetzte Ausprägungen. Selbst wenn Wölfe quer durch die Alpen Schafe reißen und letztthin ein Bär im Trentino einen Menschen getötet hat, scheint der absolute Schutz von Bären und Wölfen für manche Kreise zu einem neuen Dogma geworden zu sein. Anders, wenn es um das ungeborene Leben geht.

Da fällt mir auf, dass plakative Forderungen wie „Recht auf Selbstbestimmung“ oder das „Recht auf Abtreibung“ eine differenzierte Sichtweise auf das sensible Thema verstellen. Wer gar ein „Recht des ungeborenen Kindes auf Leben“ ins Spiel bringt, wird schnell in die rechte, religiös-fundamentalistische oder frauenfeindliche Schublade gesteckt.

Die Forderung nach Abschaffung der Fristenlösung, die Abtreibung bis zu einer gewissen Frist straf-frei stellt, bewegt sich ebenfalls auf einer einseitigen Ebene. Beide Haltungen lassen Frauen in ihrem Konflikt alleine: Abtreibung als „Recht“ verharmlost die Tragweite dieses Eingriffs, das strikte Verbot kriminalisiert verzweifelte und überforderte Frauen.

Ergebnisoffene Beratungsangebote sind hilfreich, wertgestützt, aber nicht wertend, den krisenbedingten „Tunnelblick“ zu weiten. Solche und andere Unterstützungen könnten gleichsam als „gesellschaftlicher Uterus“ Alternativen zur Abtreibung bereithalten. Diese auch politische Verantwortung nicht stärker wahrzunehmen, ist ein wahrer Bären dienst!



**ELISABETH  
PAUER**



#### ZUR PERSON

Dipl. Päd. Mag. Dr. Waltraud Juranek ist verheiratet und Mutter von drei erwachsenen Söhnen, der jüngste lebt mit Down-Syndrom. Sie ist Klinikseelsorgerin und arbeitet freiberuflich in der mathematischen Förderung von Kindern mit Down-Syndrom (Förderwochen im Bildungshaus St. Michael) sowie als Referentin in der Lehrer- und Elternbildung. Sie führt Wanderungen mit spirituellem Kontext (ebenfalls St. Michael). Juranek

# Es ist normal, verschieden zu sein

Thomas Lungenschmid ist Fachreferent für Gehörlosenseelsorge und Inklusion in der Diözese Innsbruck. Im Interview gibt er Einblick in diözesane Angebote und erklärt, welchen Beitrag Pfarren für Inklusion leisten können.

*Warum engagiert sich Kirche für Inklusion?*

**Lungenschmid:** Menschen mit Behinderungen sind ein wertvoller Teil christlicher Gemeinschaft. Sie schärfen den Blick dafür, dass nichts im Leben selbstverständlich ist, dass das Leben vielfältige Begabungen und ebenso viele Einschränkungen kennt. Für viele Menschen werden oft übersehene Barrieren zu einem unüberwindbaren Hindernis, sei es, weil sie schwerhörig, gehörlos oder blind sind, Schwierigkeiten mit der Motorik haben oder geistig eingeschränkt sind. Nicht alle Barrieren lassen sich überwinden. Aber die Teilnahme aller Menschen am kirchlichen Leben und ein respektvolles Miteinander muss das Ziel bleiben.

*Welche Angebote gibt es in der Diözese?*

**Lungenschmid:** Wir haben eine gute Tradition in der Gehörlosenseelsorge. Gehörlose Menschen fühlen sich durch ihr gemeinsames Schicksal verbunden. Sie beherrschen die Gebärdensprache und haben eine spezifische kulturelle Ausprägung entwickelt. Sie in ihrem Glaubensleben zu unterstützen, Hilfestellung bei der Vorbereitung von Feierlichkeiten wie Taufe, Hochzeit, Erstkommunion, Firmung aber auch bei Begräbnissen und Totengedenken anzubieten, ist Aufgabe der Gehörlosenseelsorge. Sie stellt auch Gebärden-Dolmetscher für alle kirchlichen Feiern zur Verfügung. Die jährliche Wallfahrt stärkt das Gemeinschaftsgefühl. Infos gibt es über den monatlichen Newsletter, den ORF-Teletext ab Seite 776 und die Zeitschrift „Salesbote“ der katholischen Gehörlosen.

*Was können Pfarren für Inklusion tun?*

**Lungenschmid:** Zuerst einmal einen aufmerksamen Blick entwickeln und sich informieren. Die Broschüre „Barrierefreie

Kirche“ will helfen, Barrieren im kirchlichen Leben schrittweise abzubauen, die Menschen mit besonderen Bedürfnissen als Experten in ihrer Sache einzubeziehen und ein Dazugehören und Miteinander aller Menschen zu unterstützen. Die „Arbeitsgemeinschaft barrierefreie Kirche“ ist ein ökumenisches Gremium, das sowohl Familienangehörige wie auch Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen und Pfarrgemeinden darin begleitet.

*Wie haben Sie sich für diese Aufgabe qualifiziert?*

**Lungenschmid:** Ich habe in Innsbruck Theologie studiert und im Rahmen mei-

ner therapeutischen Tätigkeit als Logopäde Erfahrung mit Menschen mit besonderen Bedürfnissen gesammelt. Seit 2022 bin ich bei der Diözese Innsbruck im Bereich Inklusion tätig und für die Arbeitsgemeinschaft barrierefreie Kirche zuständig. Meine Ausbildung und Routine im Projektmanagement helfen mir bei meinen Aufgaben in der Organisation der Gehörlosenseelsorge und der Vernetzung im gesamten deutschsprachigen Raum. Mein Ziel ist, auf alle Menschen mit Beeinträchtigung zuzugehen und ihnen etwas zuzutrauen. Die Zuwendung Gottes zu uns allen ist meine Arbeitsgrundlage. So wie Jesus den Blinden in Mk 10,51 fragt: „Was soll ich dir tun?“ **ANNA HINTNER**

## Spirituelle Schatzkiste



Ob Geburtstag oder Weihnachten, Abschied oder Neubeginn: Wann immer es etwas zu feiern, zu bitten oder zu danken gibt, bietet die spirituelle Schatzkiste „Spiri-Box“ Texte, Liedvorschläge mit QR-Code, spirituelle Impulse und Gestaltungselemente für Rituale (Kreuz, bunte Tonsteine, Engel, Tuch, Kerze, ...) Ein Rundum-Sorglos-Paket für liturgische und weltliche Feiern und Gebete.

**Preis:** € 109 zzgl. Versandkosten

**Bestellung:**

Abteilung Erwachsene und Familien

**Tel.:** +43 512/2230-4301

**E-Mail:** familienreferat@dibk.at

**www.dibk.at/inklusion**

# Eine Chance für alle Kinder

„Jungchar ist für alle da.“ So lautet einer der Leitsätze der Katholischen Jungchar. Deshalb freut es uns besonders, dass die Miniwoche für Ministrant:innen und Jungcharkinder vom 16.-22. Juli 2023 erstmals in Kooperation mit dem Elisabethinum in Axams, einer Einrichtung für beeinträchtigte Kinder und Jugendliche, stattfinden kann.

Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche, die die Schule des Elisabethinums besuchen, in den Sommerferien die Möglichkeit haben, Freizeit mit anderen Kindern zu verbringen. Die Gegebenheiten sind ideal: Die Unterkunft für die Miniwoche, das Schülerheim

Don Bosco in Fulpmes, ist barrierefrei. Das diözesane Miniteam, junge Menschen, die ehrenamtlich als Betreuer:innen mitfahren, ist gerade dabei, ein cooles und abwechslungsreiches Programm für alle Kinder zusammenzustellen. Allen Beteiligten ist es ein großes Anliegen, dass diese Lagerwoche eine unvergessliche und spannende Erfahrung wird.

Du möchtest auch dabei sein? Dann melde dich schnell zur Miniwoche 2023 an. Infos und Anmeldung auf der Homepage der Jungchar: [innsbruck.jungchar.at](http://innsbruck.jungchar.at)

**LEA RUBISOIER**

1. Vorsitzende der Katholischen Jungchar



Vom 16. bis 22. Juli lädt die Katholische Jungchar zur inklusiven Miniwoche ins Don Bosco Heim Fulpmes.

# Alle gemeinsam, alle willkommen

Menschliche Vielfalt als Normalität, die Gleichwertigkeit aller Individuen, unabhängig von ihrem Unterstützungsbedarf – das ist das Ziel von sozialer Inklusion.

Die Inklusionsbewegung selbst ist wenige Jahrzehnte alt, dem christlichen Glauben dagegen ist diese Überzeugung von Beginn an eingeschrieben. Es ist also hoch an der Zeit, die beiden Haltungen zu verbinden und sich ausdrücklich einer „inklusive Pastoral“ zu widmen. Die Diözese Innsbruck schafft daher gemeinsam mit den Sozialen Diensten der Kapuziner (slw) eine Funktion, in der genau das der Auftrag ist: die Mitarbeit an mehr Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am religiösen Leben in der Diözese. Das Tiroler slw kann dabei viel

Erfahrung einbringen, denn es begleitet und unterstützt seit 1956 Menschen mit Behinderungen, sowohl im slw Elisabethinum in Axams als auch im slw Innsbruck.

Wie gestalten wir pastorale Angebote, wenn Menschen mit Unterstützungsbedarf von Beginn an mitgedacht und mitgemeint sind? Das ist die Kernfrage einer inklusiven Pastoral. Dazu bedarf es auch einer vertrauensvollen Kooperation mit den Pfarren und Seelsorgeräumen vor Ort sowie mit den bereits bestehenden Initiativen in diesem Bereich. Die inklusive Pastoral wird im Sommer ihre Tätigkeit aufnehmen.

**KRISTIN VAVTAR**

**Kontakt:**

Magdalena Kurz-Pohl  
Tel.: 05234/68277-108  
E-Mail: [m.kurz-pohl@slw.at](mailto:m.kurz-pohl@slw.at)

## Termine

**13. bis 16. Juli**

Seminarhaus Elbigenalp  
**Natururlaub für Singles – Lust auf schöne Aussichten**  
Anm.: [familienreferat@dibk.at](mailto:familienreferat@dibk.at)

**23. bis 25. Juni**

Abtei Frauenwörth/Chiemsee  
**Damit die Liebe bleibt**  
Gesprächstraining für junge Paare am Beginn ihrer Beziehung.  
Anm.: [familienreferat@dibk.at](mailto:familienreferat@dibk.at)

**7. bis 9. Juli**

Haus Betanien, Kalkstein  
**Glaubenskurs für Familien**  
mit Pfarrer Leo Tanner (Schweiz).  
Kontakt: Sr. Maria Krizmanich:  
Tel. 0676/8730 7806  
[dibk.at/erwachsene-familien](http://dibk.at/erwachsene-familien)

**Woche für das Leben**

[www.dibk.at/wochefuerdasleben](http://www.dibk.at/wochefuerdasleben)

Gottesdienste gemeinsam mit Menschen, die eine Beeinträchtigung haben, ihren Familien, Freundinnen und Freunden und allen, die das Leben in seinen vielfältigen Facetten feiern und Gott dafür danken wollen:

**Freitag, 2. Juni | 20 Uhr**

Maria Waldrast  
Nachtwallfahrtsgottesdienst mit Kapuzinerbruder Erich Geir.

**Sonntag, 4. Juni | 10 Uhr**

Dom St. Jakob, Innsbruck, Fest der Lebensfreude – Gottesdienst mit Bischof Hermann Glettler.

## IMPRESSUM

**Sondermagazin Lebenswelten**

Red.: Mag. Margit Haider, Dr. Anna Hintner, Roman Sillaber MA BA, DSP Andreas Winterle, Dipl. theol. Rudolf Wiesmann, Mag. Gilbert Rosenkranz, Mag. Walter Hölbling,  
Alle: Riedgasse 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/2230-2212 (Fax 2299).  
E-Mail: [kirchenzeitung@dibk.at](mailto:kirchenzeitung@dibk.at)

SPIELE-  
TIPPS

## Tempo, kleine Klapperschlange

Das Wettrennen der kleinen Klapperschlangen durch die Wüste beginnt. Es wird geschlängelt und geklappert, was das Zeug hält! Doch seltsam: Auf der einen Seite klappert eine Schlange und auf der anderen nicht. Für jeden richtigen Tipp gibt's eine Karte und die Spieler erhöhen so ihre Chance, am Schluss die meisten Gewinner-Klapperschlangen zu besitzen! Das klappernde Lauf- und Merkspiel mit einfachen Regeln ist ein Spiel für die ganze Familie.

**ab 4 Jahren | 2-4 Spieler:innen | Verlag Ravensburger**



## GEWINNSPIEL



**Die Spiri-Box der Arge „Barrierefreie Kirche“ enthält:**  
**A:** 3 Schnapsflaschen  
**B:** Holy-spirit-Pralinen  
**C:** Texte und Materialien für gemeinsames Feiern

**Zu gewinnen** gibt es Brettspiele für die ganze Familie. Bitte das Alter der Kinder und die Zustelladresse angeben.

**Einsendungen bis 10. Juni an:**  
 Abteilung Erwachsene und Familien, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck oder familienreferat@dibk.at

## Sweet Spicy

Du kennst „Spicy“ bereits und möchtest dich neuen Herausforderungen stellen? Dann versuche dich an „Sweet Spicy“ und setze Super-Joker Karten gezielt ein, um deine Mitspieler:innen bei deinem Bluff noch mehr zu verunsichern. Die Karten werden verdeckt ausgespielt, sodass man bei der Ansage seiner Karte schon mal flunkern kann.

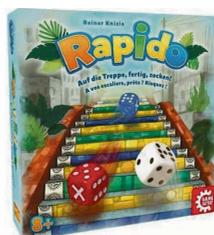
**ab 8 Jahren | 2-6 Spieler:innen | Verlag Heidelbär Games**



## Rapido

Erklimme als Erste:r die „Escadaria Selarón“ im Herzen Rio de Janeiros. Wie du das schaffen sollst? Würfle taktisch und mit ein bisschen Glück und Geschick erklimmst du die Treppe Stufe um Stufe immer höher hinauf. Aber Achtung, ein gewürfeltes „X“ zu viel und es geht rückwärts. Rapido ein schnelles, taktisches Würfelspiel, bei dem Schadenfreude gegenüber den Mitspieler:innen sein darf.

**ab 8 Jahren | 2-6 Spieler:innen | Verlag Game Factory**



## KONTAKT

Tel. 0512/2230-4304;  
 spielboerse@dibk.at  
 Verleih: Freitag 16-19 Uhr

Spielaliste und Brettspiel-  
 reservierungen:  
[www.dibk.at/spielboerse](http://www.dibk.at/spielboerse)

## TERMINE

**Fr 2. Juni, ab 19 Uhr**  
 Lange Nacht der Spiele  
 in der Spielbörse  
**Fr 8. September, 16 Uhr**  
 Spieleabend in der Spielbörse mit  
 Vorstellung der Nominierungen für  
 den österreichischen Spielepreis  
**Fr 13. Oktober, 19 Uhr**  
 Spieleabend in der Spielbörse  
**Sa 14. Oktober, 14-16 Uhr**  
 Spielenachmittag in Schönegg  
**Fr 10. November, 19 Uhr**  
 Spieleabend in der Spielbörse

## EIN'GSPIELT

Berührungängste abbauen, die eigenen Stärken und Schwächen kennenlernen, sich in die Handicaps der anderen einfühlen, den Perspektivenwechsel üben, die Vielfalt und Buntheit der Gruppe spüren... Ist das eine Beschreibung von Spiel oder von Inklusion?

Das Schöne daran: Es passt auf beides. Gemeinsam eifern, lachen und reden, gewinnen und verlieren beschert Kindern wie Erwachsenen darüber hinaus unbeschwerter Augenblicke. Das Leben ist kein Spiel, aber im Spielen lernen wir das Leben.

Diözese Innsbruck



FRANZISKA PIFFER